

ten. Von Vaterlandsliebe und Nachgefühl getrieben, bot er die Hände zur Ausführung des Planes, dem schwedischen Reiche Liefland zu entreißen und mit Polen zu vereinigen. Er schloß deshalb das Bündniß zwischen Sachsen und Rußland und trat selbst in russische Dienste, erregte aber dadurch den Haß des jungen schwedischen Königs, Karl's XII. Eben befand sich Patkul als Gesandter des Saaren in Sachsen, als er auf die Beschuldigung, Verrath an Sachsen geübt zu haben, plötzlich 1705 als Gefangener nach Königstein abgeführt und in dem Altranstädter Frieden an Schweden ausgeliefert wurde, nachdem sein heimliches Entkommen, was August der Starke angeordnet hatte, durch die Habsucht des Festungscommandanten, der zu viel Lösegeld verlangte, vereitelt worden war. Der schwedische König verurtheilte Patkul als Landesverrätther zum Tode, den er auf schaudererregende Weise erlitt am 10. October 1707. Er ward von unten herauf lebendig gerädert, dann dem Halbtodten der Kopf abgeschlagen, der Körper in vier Theile getheilt und aufs Rad gelegt.

11. October.

Herzog Albrecht's Begräbnis.

Während von den beiden Söhnen Friedrich's des Sanftmüthigen der ältere, Ernst, sehr friedliebend und stillhäuslich war, lebte Albert oder Albrecht, an den uns der heutige Tag erinnert, fast stets im Kriege. Er hatte längere Zeit am kaiserlichen Hofe in Wien gelebt, und dies hatte ihn zum treuesten Freunde des Kaisers gemacht, so daß er oft sagte: „er wolle all' sein Land und Gut gern für den Kaiser hingeben.“ Darum half er dem ewig geldbedürftigen Kaiser Friedrich III. und seinem Sohne Maximilian zum öftern mit Geld, aber auch eben so oft mit seinen tapfern Soldaten und seinem starken Arme aus. Gegen Burgund, gegen Ungarn, gegen die Niederlande und in mehren andern harten Kämpfen leistete er so wesentlichen Beistand, daß er des Kaisers gewaltiger Bannermeister hieß. Im Jahre 1476 reiste er auch mit einem Gefolge von hundert und zehn Personen als Junker von der Grom nach Palästina, besuchte dort sechs und funfzig heilige Orte und erhielt damit Ablass für dreihundert und zwei und neunzig Jahre. Nach der bekannten Theilung von 1485 war er zwar öfter in seinem Herzogthume und sorgte für das Wohl desselben; allein wenn der Kaiser in Noth war, vergaß er sich selber und die Seinigen und zog wieder in den Krieg. Der alte Kaiser Friedrich war nicht einmal dankbar